

Der Einsatz onlinebasierter Medien innerhalb des Hochschulunterrichts wurde und wird vielfach gefordert. Die dahinter stehenden Überlegungen beziehen sich zum einen auf die Forderung nach dem Erwerb von Medienkompetenz als Kernkompetenz des 21. Jahrhunderts, zum anderen auf eine konstruktivistische Lerntheorie, die die aktive Aneignung von Wissen durch die Subjekte in den Vordergrund rückt, was im konkreten Zusammenhang durch den Einsatz von Computertechnologie gewährleistet werden soll. Im Sommersemester 2005 wurde von der Verfasserin dieses Artikels am Institut für Volkskunde ein Mittelseminar zum Thema »Uni-Leben« durchgeführt, in dessen Rahmen ein sogenanntes Wiki zum Einsatz kam. Bereits in der Literaturrecherche für die Vorbereitung des Seminars zeichnete sich ein Missverhältnis zwischen den theoretischen Überlegungen sowie teils (technisch-euphorischen) programmatischen Ausführungen zum Thema einerseits und der Verfügbarkeit konkreter Erfahrungsberichte seitens Lehrender und Lernender andererseits ab. Dieser Artikel möchte versuchen diesem Tatbestand ein wenig entgegen zu wirken, er berücksichtigt hauptsächlich die Perspektive der Dozentin – die Perspektive der Studierenden nur insoweit, in der ihr diese zugetragen wurde bzw. beobachtbar waren¹.

Vorüberlegungen und Vorbereitungen

Auf technischer Seite kam Mediawiki² zum Einsatz, eine Software, die auch von der freien Online-Enzyklopädie Wikipedia³ verwendet wird. Unter einem »Wiki«⁴ versteht man ein System, das ermöglicht, Internetseiten direkt innerhalb eines Browsers zu bearbeiten. Die Begründung hierfür lag vor allem in der Einbindung der Dozentin in die Wikipedia-Community, wodurch unterschiedliche Dinge sichergestellt werden konnten:

- Tiefergehende Kenntnisse in Bezug auf Anwendung und Administration der Software.
- Das Vorhandensein eines unbürokratischen informellen Netzwerkes, das schnell und effizient über unterschiedliche Kanäle (z. B. Chat) zur eventuellen Problembehebung beitragen kann.

¹ Ein Feed-back zum Seminar wurde eingefordert, aber sehr unterschiedlich wahrgenommen.

² <http://www.mediawiki.org>.

³ <http://wikipedia.org>.

⁴ Das Wort Wiki leitet sich von dem hawaiianischen Wort »wikiwiki« ab, das so viel bedeutet wie »schnell«, vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Wiki> (20.8.2005).

- Das Vorhandensein eines informellen Netzwerkes, das bereits im Vorfeld über Erfahrungswerte im Umgang mit der Software verfügt und diese auch diskutiert und aufarbeitet. Die Fragestellungen während der Vorbereitung zielten dementsprechend darauf ab, ob die Erfahrungen, die innerhalb der »natürlichen« Situation eines ehrenamtlichen Online-Projektes mit einer spezifischen Nutzer- und Mitarbeiterschaft gemacht wurden, ohne weiteres auf die »künstliche« Situation des Seminarunterrichtes übertragen werden können.

Die Entscheidung ein Wiki einzusetzen, beruhte auf der in Softwarekreisen allgemein verbreiteten Einschätzung, Wiki-Systeme seien für den Endanwender im Vergleich zu anderen Systemen besonders einfach zu bedienen. Dies wird u.a. durch das starke Wachstum der Wikipedia⁵ bestätigt, doch was in diesem Zusammenhang »einfache Anwendung« bedeutet, darauf wird im Folgenden noch eingegangen.

Aus hochschuldidaktischer Sicht sollte aus Perspektive der Dozentin mit dem Einsatz eines Wikis unterschiedliche Ziele erreicht werden: Der Prozess der Verschriftlichung konkreter Fragen und Ideen kann dazu beitragen, Gedankengänge zu ordnen. Erhofft wurde hierbei die Möglichkeit einer intensiveren Diskussionskultur als dies bei reinen Seminargesprächen ohne textliche »Grundierung« möglich wäre. Zudem: Es entsteht eine kompakte und einfach zugängliche Dokumentation des Seminars. Den Studierenden sollte die Möglichkeit gegeben werden, ihre Ergebnisse öffentlich zu präsentieren. Dies produziert auch Transparenz in Bezug auf die Voraussetzungen für die Scheinvergabe. Während gewöhnliche Hausarbeiten nur von dem jeweiligem Verfasser und dem Dozenten begutachtet und bewertet werden, hatten hier alle Teilnehmenden die Möglichkeit, Einblick in die Arbeit der anderen Teilnehmer zu nehmen. Dieser Vorgang bringt Vor- und Nachteile mit sich z.B. in Bezug auf Leistungsdruck und Konkurrenzverhalten. Doch erhofft wurde hierbei vor allem ein intensiverer Austausch über die zu bearbeitenden Themen.

Jede Seite innerhalb eines Wikis verfügt über eine Versionsgeschichte, auf der die einzelnen Bearbeitungsschritte an einem Text nachvollzogen werden können. Hiermit soll bewirkt werden, den Prozess des Schreibens in seinem Verlauf sichtbar zu machen und den Studierenden untereinander ein Gefühl dafür zu vermitteln, dass akademische Texte nicht als fertige Produkte in die Welt treten.

⁵ Die Wikipedia verzeichnete im April 2005 einen Zuwachs von insgesamt rund 600 neuen registrierten Benutzern für diesen Monat sowie einen Artikelzuwachs von rund 400 Artikeln/Tag, vgl. <http://en.wikipedia.org/wikistats/DE/TablesWikipediaDE.htm> (20.8.2005).

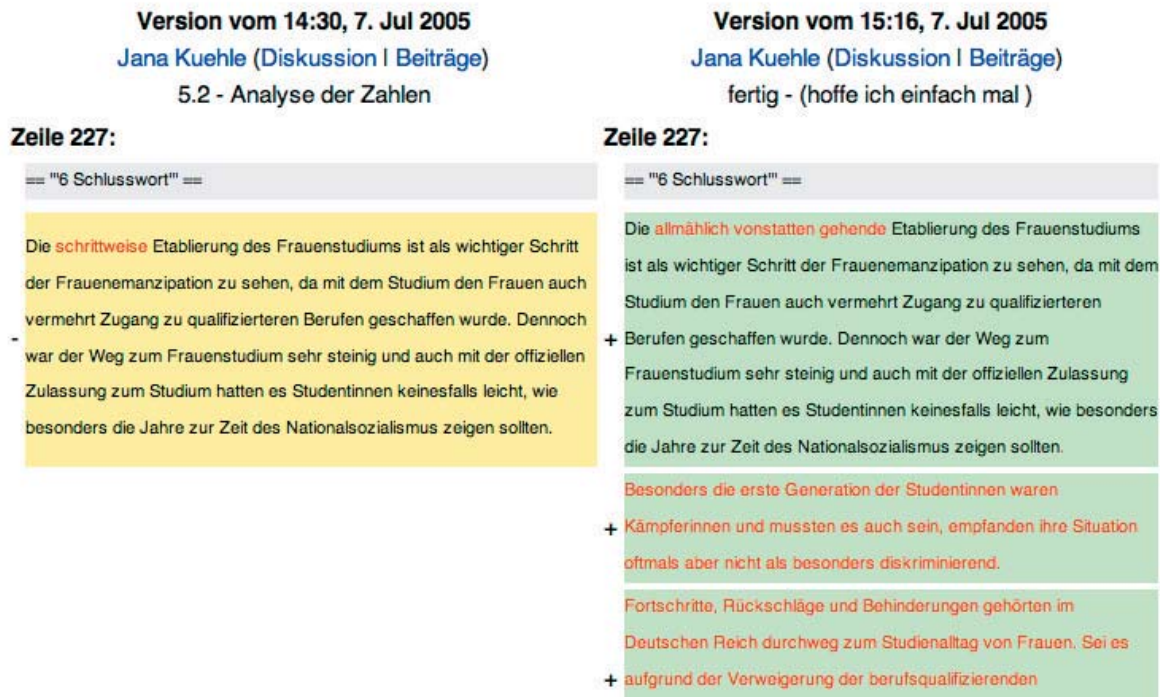


Abb 1: Screenshot der Versiongeschichte des Artikels »Studentencafés«.

■ (Aktuell) (Letzte) ↻	15:00, 12. Jul 2005	The Kula (Caphé)
■ (Aktuell) (Letzte) ↻	14:59, 12. Jul 2005	The Kula (CaPHé (10. St., Philosophenturm, Von-Melle-Park 6))
■ (Aktuell) (Letzte) ↻	14:59, 12. Jul 2005	The Kula (T-Stube)
■ (Aktuell) (Letzte) ↻	14:59, 12. Jul 2005	The Kula (T-Stube (1.St.,Pferdestall, Allende-Platz 1))
■ (Aktuell) (Letzte) ↻	14:56, 12. Jul 2005	The Kula M (T-Stube)

Abb 2: Screenshot einiger Änderungen in dem Artikel »Frauenstudium«.

Konkreter Seminarablauf

Nach der üblichen Einführungssitzung, in der der Seminarablauf erläutert wurde, folgte eine Sitzung, in der zum einen eine praktische Einführung in das Arbeiten mit einem Wiki geübt wurde, in der zum anderen auch eine Auseinandersetzung über die Spezifika des Arbeitens (Aufbau des Systems, Präsentieren und Arbeiten in der Öffentlichkeit, Urheberrechtsfragen, Unterschiede zu klassischen Formen der Publikation) stattfand. Als Vorbereitung auf diese Sitzung sollten die Studierenden die Hilfe des Systems lesen und selbst erste Bearbeitungen vornehmen. Im Anschluss an diese Sitzung folgten drei Sitzungen zur inhaltlichen Vorbereitung des Seminarthemas (Text, Quellen, Methodik). Zu den jeweiligen Sitzungen wurden Texte gelesen und Fragen zur Diskussion als Diskussionsleitfaden in das Wiki eingestellt. Der

nächste »Block« beinhaltete die Präsentation der Konzepte zur Bearbeitung des jeweiligen Themas, welches die Studierenden für sich gewählt hatten, auch hier sollten Projektskizze und Notizen im Wiki vermerkt werden. Hierauf folgte eine Reihe »freier Sitzungen«, in denen die Studierenden Daten erheben sollten (Interviews, Archivmaterial etc.). Unterbrochen wurde diese »freie Sitzungen« durch eine Sitzung zur Präsentation der Zwischenergebnisse und zum Schluss des Seminars fand eine Abschlusspräsentation statt. Zu allen Sitzungen wurden Protokolle verfasst und in das Wiki eingespeist.

Erkenntnisse

Das Internet funktioniert über weite Strecken als ein »Read-only-Medium«, die größte Hürde stellt somit die Erstbearbeitung innerhalb des Systems dar. Aus der Wikipedia sind Fälle bekannt, bei denen Personen ein dreiviertel Jahr gelesen hatten, bevor sie sich dazu entschlossen, das System aktiv zu bearbeiten⁶. Vereinzelt wurde im Seminar Bedenken geäußert, »etwas kaputt zu machen«. Hinzu kamen Anmerkungen einiger Studierender, die auf eine generelle Unsicherheit in Bezug auf Technisches hindeuteten: »Ich bin nicht gut in technischen Dingen.« Auch genannt wurden Unsicherheiten in Bezug auf die vorhandene Öffentlichkeit in Bezug auf das Medium Internet: »Ich mag das nicht, wenn Leute da so drauf gucken können.« Zu berücksichtigen sind hierbei auch die unterschiedlichen Vorkenntnisse der Studierenden, die in Geistes- und Kulturwissenschaften nicht über das Studienangebot abgedeckt werden. Während einige Studierende sich schnell und problemlos in das System einarbeiteten und dies zum Teil spielerisch verwendeten, hatten andere größere Zugangsschwierigkeiten. Beobachtet werden konnte, neben der Unsicherheit »etwas kaputt zu machen«, vor allem Unsicherheiten in Bezug auf die Orientierung und Navigation (»Wo kommt was hin, wo finde ich etwas wieder«). Schon aus diesem Grund sollte auf eine praktische Einführungssitzung nicht verzichtet werden. Um eine Gewöhnung an die Software zu ermöglichen, empfiehlt sich außerdem, dass Arbeitsaufträge in möglichst kleine Einheiten verpackt werden, die ein kontinuierliches Arbeiten mit dem System erfordern. Zu überlegen wäre, ob eine kumulative Scheinanforderung nicht besser geeignet wäre als das Verfassen einer großen Hausarbeit. Generell waren die zu beobachtenden Schreibpraxen der Studierenden, mit Ausnahme einer Arbeitsgruppe, stark an herkömmlichen Formen der Publikation orientiert: die Beiträge wurden so gut wie vollständig verfasst *und dann* erst in das

⁶ Informeller Chat auf <irc://irc.freenode.net/de.wikipedia> von 23.5.2005.

Wiki eingestellt. Die erhoffte Transparenz des Arbeitsprozess konnte somit nur teilweise hergestellt werden. Abzuwägen bleibt hierbei aber auch die Tatsache, dass zwar die Universität über einen Pool an Rechnern mit schneller Internetanbindung verfügt, die Studierenden aber lieber von zu Hause aus arbeiteten und dort aber oftmals über eine langsame und vor allem teure Verbindung verfügten. »Etwas vorher fertig stellen« beruht somit u. U. auch auf praktischen Abwägungen. Eine Studierende orientierte sich insofern an einem klassischen Publikationsverständnis, in dem sie sehr wohl ihren Artikel online verfasste, dies allerdings im Bereich Notizen (der als Ablage für Links, Literaturhinweise etc. konzipiert war), um ihn *dann* nach Abschluss in den Artikelbereich zu setzen.

Darüber hinaus stellen Wikis eine *Pull-Technologie* dar, d.h. die Inhalte müssen konkret von den Studierenden abgerufen werden. Dies entspricht ganz dem Sinne konstruktivistischer Lerntheorien, in denen die Subjekte sich idealtypisch aus Motivation und Eigeninteresse Inhalte aktiv aneignen. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass dies mit unterschiedlicher Intensität von den Studierenden betrieben wird. Neben dem persönlichen Gespräch im Seminar wäre auch zu überlegen, ob ein zusätzlicher Einsatz von *Push-Technologien* wie Mailinglisten nicht förderlich wäre. Hierbei würde der zu kommunizierende Inhalt den Studierenden »nahe gelegt«. Generell fand die Kommunikation innerhalb des Seminars über unterschiedliche Kanäle statt. Neben dem persönlichen Gespräch wurde hierbei seitens der Studierenden vor allem E-Mail bevorzugt, zum einen, um schnell konkrete Problem zu lösen, zum anderen, um Probleme zu lösen, die nicht »vor großer Runde« thematisiert werden sollten. Wenig beliebt waren die Diskussionsseiten des Systems, die kaum in Anspruch genommen wurden, lediglich in zwei Fällen, wobei hier ein Fall ein Gespräch unter Studierenden darstellte.

Bezüglich der Erwartungshaltungen gegenüber des Seminars haben sich für die Dozentin zumindest zwei Dinge erfüllt: Die Durchstrukturierung der Diskussionen konnte erreicht werden und die (Online)-Dokumentation scheint sich als fruchtbar zu erweisen. Auch nach Ablauf des Seminars halten sich die Studierenden (zumindest gelegentlich) in dem System auf, lesen oder nehmen kleine Änderungen vor. Auch dies bildet eine Differenz zu der Form herkömmlicher Hausarbeiten, die in einem Ordner verschwinden und ggf. nie wieder angesehen werden. Die Seite zum Seminar kann unter: http://www.technik-kultur.de/wiki/index.php?title=Mittelseminar_Uni-Leben_SS05 eingesehen werden.